

# Titel Magazin – online (DE)

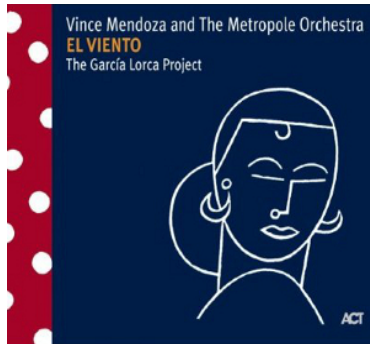
May 28, 2009

Thomas Wörtche



RE  
PRINT

## Vince Mendoza and the Metropole Orchestra: El Viento. The García Lorca Project



Man kann den 1936 von der Falange ermordeten spanischen Lyriker und Dramatiker Federico García Lorca sicher an einem Punkt mit Bertolt Brecht analogisieren: Bei beiden gingen Avantgarde und volkstümliche Tradition eine damals neue, aufregende Liaison mit dezidierten politischen und gesellschaftlichen Positionen einher und brachten Meisterwerke hervor – transmedial, irgendwo zwischen Lyrik und Musik. Es ist kein Wunder, dass beider Werk wiederum eine Menge von „Projekten“ hinter sich herschleppten, die sich ihrerseits auf eine solche Doppelpoligkeit bezogen. Bei Brecht (vor allem bei den Kooperationen mit Kurt Weill und Hanns Eisler) sind die Nachfolge-Projekte Legion, bei García Lorca fallen mir zunächst seine eigenen Einspielungen der „Canciones populares antiguas“ ein – er selbst am Klavier, die argentinische Sängerin Encarnación López begleitend. Lorca-Texte, die natürlich im franquistischen Spanien subversiven „Kult-Status“ hatten, waren auch fast logischerweise beteiligt, als Camarón de las Islas 1979 mit der sagenhaften „La Leyenda del Tiempo“-Platte dem Flamenco ein E-Piano, Schlagzeug und gar eine Sitar und damit dem Flamenco-Rock (oder wie immer man die Hybride nennen mag) einen skandalbegleiteten *push* verpasste.

Nun also der amerikanischen Arrangeur und Orchesterleiter Vince Mendoza. Auch er in der Kreuzung von Flamenco und Jazz (von ihm stammen die grandiosen „Jazzpaña I und II“-Einspielungen) profiliert, bezieht sich hier mit seinem großen holländischen Metropole Orchestra auf eine andere Dimension in Loras Leben und Werk: Auf das 56-teilige „Poema del Cante Jondo“, und auf Loras Freundschaft und Kooperation mit dem Komponisten Manuel de Falla. Und so klingen auf dieser Mendoza-Produktion ständig Echos an de Fallas Kompositionsstil durch, die Mischung spätimpressionistischer Klangfarben mit pathosgeladenem (Kunst-)Flamenco. Hin und wieder bringt Mendoza dann überraschende lupenreine, elegante Jazz-Passagen, sogar mit dem einen oder anderen robusten Tenorsaxophon-Solo, bevor die europäische Konzerttradition mit vollem Streicheraufgebot die Boxen zum Zittern bringt, um gleich wieder typische Broadway- und Las-Vegas-Showlicks oder spanische Zarzuelas kurz aufflackern und wieder verschwinden zu lassen. In diesem ständigen Fluss unterschiedlichster musikalischer Milieus bleibt eine Konstante: Der „klassische“ Flamenco-Gesang von Rafael de Utrera und Eva de Dios ...

Tatsächlich, um Missverständnissen vorzubeugen, basieren nicht alle Songs dieser CD auf Lorca-Texten, tatsächlich nur vier – und die in den Standard-Bearbeitungen von Ricardo Pachón. Die größte Anzahl der Beiträge sind, sagen wir: Lorca-inspiriert. So auch das dreiteilige, titelgebende Hauptstück der CD, die „Historietas del Vientos I – III“, die recht eigentlich eine Mischung von Folklore und freien Bearbeitung des Bassisten Niko Langehuijsen sind.

Was aber der sehr eigenwilligen und deswegen gelungenen Gesamtproduktion keinen Abbruch tut. Lorca und ähnliche Geister wirken in der Tat durch ihren eminenten Inspirationsfaktor für andere Künstler und Künste nach. Das ist eine hohe Qualität.

*Thomas Wörtche*

Vince Mendoza and the Metropole Orchestra: El Viento. The García Lorca Project. The Act Company (Vertrieb: Edel).  
[Reinhören bei Amazon](#)